

Bezugspreis:
Bierteljährlich
durch Seiten 3,30 R.
bei den Postanstalten
(ausführl. Beistellgeld)
3 R.
Geschenkt täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Lahn-Bote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 163

Bad Ems, Montag, den 21. Juli 1919

71. Jahrgang

Telegraphische Nachrichten.

Die Ueberreichung des Friedensvertrages
für Österreich.

zu Paris, 20. Juli. Heute gegen Mittag nach sich der Generalstreitrat Tutschka nach St. Germain, wo er dem Staatsanwalt Männer mitteilte, daß der Friedensvertrag für Österreich fertiggestellt sei. Tutschka übergab den österreichischen Delegierten eine Anzahl Exemplare des Friedensvertrages. Dieser ist mit einem Begleitschreiben versehen, wonach den österreichischen Delegierten 10 Tage Frist gegeben wird, in denen sie ihre Einwendungen machen können, und in denen Österreich gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Vertrag auf alle in der Note der Österreichischen enthaltenen Bemerkungen antwortet. Die Übergabe des Vertrages geschah ohne jedes Zeremoniell.

Die Kosten der Wiedergutmachung.

200 Milliarden Francs?

zu Versailles, 21. Juli. In der gestrigen Sitzung des Friedensausschusses der Kammer berichtete Dubois über die Wiedergutmachung durch Deutschland. Er berechnete die ganze Summe, die Deutschland bezahlen müsse, auf 200 Milliarden Francs. Dieser Betrag setzt zusammen aus 119 Milliarden für materielle Schäden, worin 23 Milliarden für entgangenen Gewinn infolge Stilllegung der Industrie einbezogen sind. Die Summe der kapitalisierten Militärpensionen beträgt 43 Milliarden, für die Entschädigung an hinterbliebene 2519 Millionen. Für Entschädigung an Verwundete 6 Milliarden, für militärische Unterstützungen 13275 Millionen. Dabei seien die Kriegskosten nicht einzubeziehen, die Belgien allein mit 3298 Millionen zurückzustellen werden. An Frankreich und England entfielen je 1922 Millionen und auf Amerika 1200 Millionen. Der Bericht wird am Dienstag fortgesetzt werden.

Die Nationalversammlung.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. Errichtung der

Pension der Reichsbeamten

die das 65. Lebensjahr vollendet haben, in Verbindung mit der ersten Beratung eines Gesetzentwurfs betr. die Pensionierung von Reichsbeamten infolge der Umgestaltung des Staatswesens.

Reichsfinanzminister Erzberger: Der erste Gesetzentwurf verfolgt den offensichtlich ausgesprochenen Zweck, eine Verjüngung unserer Beamtenchaft herzuführen. Dies soll dadurch erreicht werden, daß die Beamten, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, in rascherem Tempo verabschiedet werden. Das soll diesen Beamten dadurch erleichtert werden, daß ihnen ein Zugang auf ihre Pension in der Höhe von 10 v. H. gewährt wird. Jegendein Druck soll auf sie natürlich nicht ausgeübt werden. Der zweite Gesetzentwurf betrifft die Pensionierung der Reichsbeamten infolge der Umgestaltung unseres Staatswesens. Vom Standpunkt der individuellen Freiheit jeder politischen Betätigung will die Regierung keinen Beamten zwingen, der neuen deutschen Republik zu dienen. Deshalb soll es den Beamten erleichtert werden, in den Ruhestand zu treten, indem ihnen die Pension gewährt wird, auch wenn sie das 65. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

Abg. Davidsohn (Soz.) schlägt vor, den Gesetzentwurf ohne weiteres an den Haushaltsausschuß zu überweisen und eine eingehende Beratung im Ausschuß und in der zweiten Sitzung vorzunehmen.

Das Haus erklärt sich einverstanden.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Entschädigung der infolge der Verminderung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und den Schutztruppen ausscheidenden Offiziere

und Leutoffiziere sowie über die Entschädigung der infolge der Verminderung der Wehrmacht ausscheidenden Kapitänen (Kapitänen-Entschädigungsgesetz).

Bayerischer Kriegsminister Reinhardt: Mit der Einbringung der Entschädigungsgesetze für die Offiziere und Kapitäne des Heeres und der Marine erfüllt die Reichsregierung eine dreifache Pflicht. Sie muß in Erfüllung des Friedensvertrages abrücken. Sie muß die von der Abbrüstung am härtesten betroffenen Bernhardisten entschädigen für den Verlust ihres Lebensberufs, den sie im Vertrauen auf den Staat gewählt hatten. Sie muß endlich den ins bürgerliche Leben überzuführenden Männern helfen, im neuen Beruf wieder in den Sattel zu kommen. (Zustimmung.) Von den augenblicklich noch vorhandenen 20 000 Offizieren kann das zukünftige Heer nur 4 000 auf-

nehmen. Wir müssen versuchen, die besten für das neue Heer zu gewinnen. Die große Masse muß aber in neue Berufe übergeführt werden. Man mag über die hohe Politik vor und in diesem Krieg denken, wie man will, und man mag den Einrichtungen des alten preußischen Staates gegenüberstehen wie man will, einheitlich und uneingeschränkt erkennt die ganze Welt an, daß uns Offiziere und Mannschaften in einziger dastehender Weise ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben. (Lebhafte Beifall.) Unauslöschliche Werte der Erinnerung bleiben damit unseren Kindern und Kindeskindern gesichert, und sie werden es allen Tapfern danken (Lebhafte Beifall), wie wir schon jetzt den für uns Gefallenen aus tiefstem Herzen danken. (Lebhafte Zustimmung.)

Nach einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Reichswehrminister Rosse und dem Unabhängigen Zeger, wobei erster das Herz gegen die Anwärter der Unabhängigen temperamentvoll verteidigt, geht der Entwurf an die Kommission.

Der Reiseverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Wie man hört, hat auf eine in Düsseldorf am 8. d. M. den Alliierten übermittelte deutsche Note wegen Einführung allgemeiner Verkehrsbeschränkungen Marcelli noch am 16. Juli mittellen lassen, daß bis auf weiteres der Reise- und Gepäckverkehr zwischen dem unbesetzten und besetzten Deutschland den gegenwärtigen Bestimmungen unterworfen bleiben müsse, die Verkehrsbestimmungen würden vermutlich neu geregelt werden, sobald die im Friedensvertrag vorgesehene interalliierte Rheinlandskommission in Tätigkeit getreten sei.

Berlin, 18. Juli. In einer Besprechung mit der interalliierten Waffenstillstandscommission in Aßeln wurde von deutscher Seite angeregt, die Pauschalbeschaffung für die Dienstliche Aktion ins besetzte Gebiet zu erleichtern. Von französischer Seite versprach man, General Douont in Berlin, bzw. seinem Vertreter Weiszinger geben zu lassen, außer den bisherigen Ausweise, die von Reichsminister Erzberger unterzeichnet wurden, auch andre von der deutschen Regierung präsentierte Pässe zu visieren. Natürlich müsse die deutsche Regierung, wie der französische Vertreter erklärte, jeden Missbrauch verhindern.

Ein alliertes Infanteriebataillon für Schleswig.

Berlin, 18. Juli. Wie man hört, übermittelte im Auftrag des Höchstkommandierenden der alliierten Armeen die französische Waffenstillstandscommission in Köln am 14. Juli eine Note, in der die deutsche Regierung ersucht wird, schnellstens mit der französischen Commission über die Ausführung des Eisenbahntransports eines Infanteriebataillons von Köln nach Flensburg zu beraten. Dieses Bataillon solle, wie es in der Note heißt, dazu bestimmt sein, bei der Aufrechterhaltung der Ordnung in Schleswig während der Periode der Volksabstimmung mitzuwirken.

Der Länder-Paragraph.

Weimar, 18. Juli. Über den Artikel 18, dessen Beratung zurückspringt, ist eine Einigung zwischen den Regierungsparteien erzielt worden. Der Artikel bestimmt, daß eine Neubildung oder Gebietsänderung nur durch verfassungänderndes Reichsgesetz erfolgen könne. Diese Bestimmung ist fallengelassen worden, so daß durch einfaches Reichsgesetz und nicht durch verfassungänderndes Reichsgesetz die Aenderung erfolgen kann. Dafür sind aber zwei einschränkende Bestimmungen eingesetzt worden. Es wird nämlich in den Übergangsbestimmungen festgelegt, daß vor Ablauf von zwei Jahren nach Bekanntmachung der Verfassung keine Volksabstimmung vorgenommen werden darf, und zweitens ist die Einschränkung getroffen, daß eine Gebietsänderung davon abhängig gemacht wird, daß drei Fünstel der Bevölkerung für die Neubildung sind.

Der Wiederausbau.

Berlin, 18. Juli. Der Geheime Legationsrat von Simson behält bis auf weiteres die Leitung des beim Auswärtigen Amt neu eingerichteten Stelle für die Ausführungen der Friedensbedingungen bei. Die neue Stelle wird zwei Unterabteilungen haben, eine für den eigentlichen Wiederausbau, die andere für die finanziellen Fragen. Sie wird sich zunächst mit den Arbeiten zu dem im Friedensvertrag vorgeesehenen Wiederausbau Nordfrankreichs zu beschäftigen haben. (Die belgische Regierung hat bekanntlich auf fremde Mitarbeit in ihrem Kriegsgebiet verzichtet.) Unter der Leitung dieser Friedensstelle werden die technischen Fragen vom Reichswirtschaftsminister bearbeitet werden, und zwar handelt es sich in der nächsten

Zeit lediglich um Aufräumungsarbeiten, für die die deutsche Regierung sich verpflichtet hat, baldmöglichst eine größere Zahl von Arbeitern zu stellen. Bei den Facharbeiter werden erst wenn die Pläne für den Wiederausbau in Angriff genommen werden, gebraucht. Die deutsche Friedensstelle wird vor allen Dingen in nächster Zeit genau die Lebensbedingungen für die Arbeiter in Frankreich prüfen. Die Gesamtzahl der benötigten Arbeitskräfte wird vielfach als zu hoch angegeben. Sie erreicht laut 150 000, wovon ein Teil von Frankreich gestellt wird, so daß man annimmt, daß höchstens 120 000 deutsche Arbeiter für diesen Zweck gebraucht werden.

Die Lebensmittelverförderung Deutschlands.

Christiania, 16. Juli. Die staatlichen Lager von Heringsmehl und Schellfischmehl in Frogner und Sørensen sind für 15 Millionen Kronen nach Deutschland verkauft worden. Es handelt sich etwa um 3000 Tonnen Heringsmehl und 1000 Tonnen Schellfischmehl zu je 350 Kronen die Tonne, sowie um 5000 d. 6000 Tonnen Walfischbutte zu je 320 Kronen die Tonne. Der Käufer ist eine deutsche Genossenschaft.

Amerikanischer Kredit für Europa.

Haag, 17. Juli. Senator Lodge hat im Senat eine Gesetzesvorlage eingereicht zur Gründung einer oder mehrerer amerikanischer Gesellschaften mit dem Zweck, Kapital zusammenzubringen zur Erleichterung der Ausfuhr amerikanischer Waren in großem Maße. Diese Gesellschaft soll das Recht erhalten, Europa Kredite zu gewähren. Die Gesellschaften werden unter Aufsicht der Regierung der Vereinigten Staaten gestellt und unter besonderer Kontrolle des Federal Reserve Board gestellt.

Haag, 18. Juli. Die New York Times erfährt, daß die Deutsche Bank im Namen der deutschen Regierung über ein großes Darlehen in Amerika unterhandelt. Der erste Kredit soll einen Betrag von 50 Millionen Dollar vorstellen, aus die Suppes versucht, ein Darlehen von 30 bis 40 Millionen Dollar zu erzielen, während Dänemark bereits einen Kredit von 15 Millionen Dollar erhalten hat.

Die erste Weizenabfuhrung aus Argentinien.

Am Montag ist als erster Dampfer von Argentinien der Dampfer „Pioneer“ mit annähernd 2800 Tonnen La-Plata-Weizen, die Mitte Juni in Buenos-Aires geladen waren, in Deutschland angelkommen, und zwar in Emden, wo die Reichsgetreideanstalt die Verteilung des Weizens vornimmt. Es handelt sich um einen Teil großer Geträger, die die holländische Einfuhrfirma Wm. H. Müller & Co. mit der deutschen Regierung auf der Grundlage eines langen Kredits abgeschlossen hat. Es schwimmen zurzeit schwer etwa 60 000 Tonnen argentinischen Getreides nach Deutschland und weitere 80 000 Tonnen befinden sich in argentinischen Häfen unter Ladung. Außerdem werden ungefähr 50 000 Tonnen bis Mitte August geladen werden. Auch nach der Weier, Rotterdam und Hamburg sind mehrere Dampfer mit argentinischem Weizen bestimmt. Zur gauzen sind gegenwärtig noch neun solcher Dampfer mit je 4- bis 7000 Tonnen Ladung, abgesegnet in Argentinien zwischen dem 18. Juni und 5. Juli, nach Deutschland unterwegs. Von allen diesen Weizenläufen sind rund 50 000 Tonnen durch Vermittlung des Hamburg-Berliner Getreidehandels zu stande gekommen, und zwar ebenfalls gegen langfristigen Kredit, den die Holl. Firma dem Deutschen Reich gewährt hat. Auf ähnlicher Grundlage ist der deutschen Regierung auch eine erhebliche Menge argentinischer Weizenaal verkauft worden, die im Juli und August zur Abfahrt nach Deutschland kommen wird.

Das große Schwimmdock der Danziger Reichswerft versenkt.

WDB, Berlin, 18. Juli. Nach Blättermeldungen aus Danzig sollte das große Schwimmdock der Reichswerft nach Kiel abgeschleppt werden. Die Arbeiter weigerten sich, die dazu nötigen Arbeiten auszuführen, verlangten die Zurücknahme des Befehls zum Abtransport und drohten mit der Verenkung des Docks. Da man auf dem Abtransport verharrete, erfolgte die Verenkung

Die heimkehr der Salonskripturen.

In diesen Tagen kehren die deutschen Kriegsgefangenen aus Saloniki heim, reichlich 7000 Mann. Die erste Abteilung, 4000 Mann stark, ist bereits aus zwei russischen Dampfern in Brunsbüttel-Höft gelandet. Die restlichen 3000 Mann befinden sich auf der Fahrt und werden jeden Tag in einem Nordseehafen erwartet. Soweit die Truppen in den deutschen Westprovinzen beheimatet sind, werden sie vom Sammelplatz Duisburg aus in ihre Heimat weitergeleitet, bis auf diejenigen, die im besetzten Gebiet wohnen. Diese bedürfen zunächst der Einreiseerlaubnis der Verbandsbehörden, und solange diese nicht erteilt ist, verbleiben die Tempen in dem Weiterleitungslager Eissen. Anlässlich eines Besuches in dem Lager erzählten die zurückgekehrten

Krieger folgendes über den Schlussabschnitt ihrer nahezu vierjährigen Kampfslaufbahn: Als das Schiffal des Unterganges über Deutschland hereinbrach, standen sie als Überreste der alten Russenfront in der Ukraine, um dem unaufhaltsam vordrinenden Bolschewismus den Weg zu verlegen. Die Wirkungen der Revolution machten sich sofort auch an der Ukrainerfront bemerkbar. Ganze Truppenverbände waren die Waffen von sich und ließen davon. Um die so entstandenen Lücken auszufüllen, wurden schließlich 10 000 Mann Truppen aller Waffengattungen herangezogen, die aber unter dem Druck der Operationen der Bolschewisten schließlich abgeschnitten und von den aus der Richtung des Schwarzen Meeres operierenden Ententetruppen zu Gefangenem gemacht wurden. Diese Erstaktruppen sind die Kriegsgefangenen, die in diesen Tagen aus Saloniki heimkehren. Sie verblieben einstweilen auf der Krim. Anfang März wurden die gefangenen deutschen Truppen in Nikolskow eingesperrt und über Konstantinopel nach Saloniki gebracht, wo sie am 25. März ankamen und im Kriegsgefangenenlager untergebracht wurden, bis ihnen am 10. Juni die Befreiungshunde schlug. Nach dreiwöchiger Fahrt landeten sie in Brunsbüttelvog. Eine große Anzahl Kameraden hatten sie im Gefangenentaler in Saloniki am Matrosenfeier verloren. Ihre ursprüngliche Stärkezahl von 10 000 Mann war inzwischen auf 7500 zusammengeschmolzen. Schwer bekümmerter traten sie die Heimreise in Saloniki an, nachdem sie Tag für Tag in den Zeitungen Berichte über die unehörlichen Zustände in Deutschland lesen mussten. Gerade sie erfüllte das mit besonderer Bekümmerung, da sie das Schreckensgebilde des Bolschewismus aus eigener Anschauung kannten und die Schreckensherrschaft der Bolschewisten am eigenen Leibe erfahren hatten. Wenn diejenigen betörten Kreise im deutschen Volke — so erzählten sie — die heute noch den Ideen der Bolschewisten nachlaufen, den Bolschewismus in der Praxis mit seiner ganzen Furchtbarkeit kennen, sie würden von ihrer wahnwitzigen Verblendung bald geheilt sein! (Köln. Volksztg.)

Die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen.

Trier, Juli 1919. Im hiesigen Durchgangslager für die heimkehrenden Kriegsgefangenen wird diesen der erste heimliche Willkommenstrakt geboten: Herzen und Hände sind offen und schenkfreudig. Wein, Buben und Rauchzeug stehen bereit, um jene gastlich zu empfangen. Die ausgedehnten Anlagen der Artilleriekaserne dienen als Lager, wo ein Offizier in schlicht-blütigem Rock mit Hunderten von ehemaligen Feldgrauen zusammenarbeiten. Durch eine geschmückte Willkommenstorte halten die Leute ihren Einzug. Stände oder Straßenschilder sind in Sondertafeln und zum Weitertransport in Papieretzen. Der nächste Weg führt sie alle in die riesige Unlusthalle, woran jeder Mann von oben bis zu den Hüften frisch eingekleidet wird. In der Antinenküche werden die Speisen zubereitet: Suppe, Braten, Gemüse, Kartoffeln, Fleiß- und Schreibzimmer stehen den Leuten zur Verfügung, und überall grünen sie Blumen um Fahnen und fröhliche Bilder. Die Leute erhalten Auskunft, Rat und Unterstüzung in allen Fragen. Diese Auskunftsstellen, Kriegsbeschädigten-Arztzuge, Verkehrs- und Postbestimmungen beweisen, mit welcher umfassenden Sorgfalt den Heimgekehrten der Schritt in das ihnen fremdgemordete Leben erleichtert wird. Besondere Fürsorgestellen nehmen sich der Nationen ferner an. Alte Freistellung und Erholung ist Sorge getragen. Konzerte, Liederabende, bunte Abende, Theater- und Lichtbild-Vorführungen werden veranstaltet. An den Schenktafeln gibt es Wein, Bier, Rauchzeug.

Die Wirkung der Blockade.

Stockholm, 18. Juli. Dr. Oldebrand und der Agronom v. Wachenfeld, welche im Auftrage des schwedischen Roten Kreuzes zur Kontrolle der Verteilung schwedischer Lebensmittel nach Deutschland gereist waren, haben einen Bericht über die durch die Blockade verursachte katastrophale Not Deutschlands erstattet. Unter anderem heißt es darin, daß der Milchmangel nach dem persönlichen Eindruck der schwedischen Herren für einen großen Teil der Bevölkerung die Schwierigkeit sei, zu fressen für das ganze Leben haben wird. Niederschmetternd sind die

Endeckte über die Verteilung von Tuberkulose und Nachitis. In warmen Worten wird für weitere Sendungen besonders an Wäsche geworben.

Die Auslieferungsfrage.

WDB Paris, 18. Juli. Renter. Der Ausschuß zur Untersuchung der Verantwortlichkeiten hat dem Obergericht seine Bericht vorgelegt, in dem vorgeschlagen wird, daß keine anderen Personen an Stelle des ehemaligen Kaisers verurteilt werden dürfen.

Deutschland.

D. Ein Zündholzmonopol? Die Sozialdemokraten haben in der dritten Stenokommission der Nationalversammlung den Antrag gestellt, an Stelle der Zündholzsteuer die Monopolisierung der Zündholzindustrie einzutreten zu lassen. Der Antrag ist der Regierung überwiesen worden, damit sie die zur Beurteilung der Frage erforderlichen Grundlagen vorlegt.

Die Volksabstimmungen in Schleswig und Oberholstein. Nach der Chicago Tribune leitet der alliierte Ausschuß für die Volksabstimmung in Schleswig ein Engländer, den Ausschuß für Oberholstein ein Franzose.

Zugang von Kriegsgewinnern nach Nord-Schleswig. Es war zu erwarten, daß diejenigen deutschen Landesteile, die nach dem Friedensvertrag abgetrennt werden müssen, in letzter Stunde einen bedeutenden Zugang von „Patrioten“ haben würden, die ihre irdischen Güter jenseits der Grenze in Sicherheit bringen wollen. Jetzt teilt die „Däppier Post“ bestätigt mit, daß in letzter Zeit eine große Anzahl reicher Deutscher in Sonderburg angezogen sind. Allein an Kriegsgewinnern sind 31 Familien gekommen. Wenn es auch nicht schade ist, wenn solche Leute mit abgetrennt werden, so wird sich doch hoffentlich eine Möglichkeit finden, ihre Kriegsgewinne zum Ruhm der Allgemeinheit zu erlangen, daß die Nebenfestung nicht ein zu lukratives Geheimnis für sie wird.

Da die Ausfuhr deutscher Zahlungsmittel verboten ist, so liegt gegenwärtig ein großer Anreiz für die Umgehung des Verbotes vor; zur wirklichen Bekämpfung des verbotenen Verkehrs mit Papiergeld und Wertpapieren sind von der Zollbehörde Belohnungen bis zu 10 Prozent der Beträge ausgesetzt, die durch gerichtliches Urteil für den Staate verfallen erklärt werden. Diese Belohnungen können jedem zugeschlagen werden ohne Rücksicht, ob er Beamter ist oder nicht. Im gleichen Rahmen gewährt der Reichsfinanzminister aus Reichsmitteln Belohnungen, wenn auf Grund des Gesetzes über das Verbot des Abgewandels mit deutschen Banknoten und Darlehensklassenscheinen vom 1. März 1919 durch gerichtliches Urteil Beträge für den Reich verfallen erklärt werden, ebenso wenn dies geschieht auf Grund der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalflucht ins Ausland, auf Grund der Verordnung über die Ausgestaltung der Statistik der Warenausfuhr sowie auf Grund des § 4 des Gesetzes über die Einziehung von Schriften, Drucksachen, Wertpapieren und Zahlungsmitteln beim Grenzübergang nach dem Ausland.

Polen.

Thorn, 18. Juli. Ein deutscher Beamter teilte in einer Beamtenversammlung mit, die politische Regierung erkenne an, daß sie auf die Unterstützung sämtlicher deutschen Beamten angewiesen sei, da Kongress-Polen und Galizien keinen Erfolg stellen könnten. Die Beamtengehälter würden doransichtlich höher sein als in Preußen. Die Amtssprache werde polnisch, doch werde im abzutretenden Gebiet die deutsche Sprache neben der polnischen belassen, zunächst sogar vorherrschend Amtssprache sein. Bereit den westpreußischen Gebieten eine gewisse Selbständigkeit zugestanden werden könne, eventuell durch Gründung eines deutsch-polnischen Bundesstaates, darüber sollen in nächster Woche in Warschau Verhandlungen stattfinden.

Amerika.

Frankfurt, 17. Juli. Wie die Frankfurter Zeitung aus New York erfährt, planen die deutsch-ameri-

kanischen Gesellschaften aller Landes Teutschland in seiner Not Beistand zu leisten. Sie sammeln Geld und werden Bedarfssatzel alle Art nach der alten Heimat versenden.

China.

Selbstmord chinesischer Patrioten. Am 15. Juli meldet die Times aus New York: Der Präsident der Republik China erklärte eine Abordnung von chinesischen Patrioten, daß China den Friedensvertrag unterschreite. Hierauf versuchten verschiedene Mitglieder der Deputation, die aus Studenten, Lehrern und Studenten sich zusammensetzte, in der Protest gegen die Zurechnung Schantung in Gegenrichtung des Präsidenten der chinesischen Republik Selbstmord zu begreifen. Bevor die Palastwoche es verhindern konnte, gelang es drei Mitgliedern der Abordnung, sich schwere Verwundungen zu beibringen.

Ein neuer Erfolg der Bolschewiten.

Haag, 18. Juli. Aus London wird gemeldet: Die Polizei beschlagnahmte zwei je 35 Pfund schwere Goldbarren im Wert von 200 000 Mark. Das Rohgold war vom Land eingemischt worden und sollte jetzt von Berlin-Schleben verkauft werden.

Neues aus aller Welt.

Goldbarren beschlagnahmt. Die Berliner Polizei beschlagnahmte zwei je 35 Pfund schwere Goldbarren im Wert von 200 000 Mark. Das Rohgold war vom Land eingemischt worden und sollte jetzt von Berlin-Schleben verkauft werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Wiesbaden, 18. Juli. Das Wiesbad. Tagl. schreibt: Spielbank in Wiesbaden? Unter dieser Spielbank geht in den letzten Tagen eine Nachricht durch die Blätter, wonach ein Konsortium hier im Paulinenschlösschen eine Spielbank errichten will. Die Unternehmer sollen da Stadt eine jährliche Mietsumme von 100 000 Mark außerdem eine Abgabe von den Einnahmen in Höhe von 2 bis 3 Millionen Mark angeboten haben. Wie wir auf unsere Anfrage an zuständige Stelle erfahren, ist bis jetzt noch ein solches Ansuchen an die Stadtverwaltung nicht eingegangen. Die Nachricht scheint ein Versuch zu sein, aufzugehen von Interessen, um auf diese Weise Stimme für ein solches Unternehmen zu machen.

Mainz, 15. Juli. Nach Mitteilungen an die beständige Regierung hat General Mangin die noch in Haft befindlichen Eisenbahner, die im Mai wegen des Eisenbahnerstreiks zu und 5 Jahren Gefängnis verurteilt waren, nunmehr begnadet.

Höchstädt, 17. Juli. Einem bemerkenswerten Besuch folgte die hiesige Stadtverordneten-Versammlung, welche im Januar nach Berlin zu ziehen, solange der Reich seinen Verpflichtungen gegenüber unserer Stadt nachgekommen ist. Die Stadt hat bis Ende Jahr rund 670 000 Mark an Bevölkerungskosten vom Reich zu zahlen fordern. Dieses hat sich bis jetzt aber nicht geäußert. Da wir in unserem Kommunalbewerben unser Vordringen nötig haben, so hat der Magistrat beschlossen, die hier zur Erhebung kommende Reichsauflösung auf unsere Förderung zu verzichten. Die Regierung soll sofort von diesem Verhältnis, vorgetragen durch Zustimmung der Stadtverordneten, verständigt werden.

Höchstädt, 17. Juli. Einem bemerkenswerten Besuch folgte die hiesige Stadtverordneten-Versammlung, welche im Januar nach Berlin zu ziehen, solange der Reich seinen Verpflichtungen gegenüber unserer Stadt nachgekommen ist. Die Stadt hat bis Ende Jahr rund 670 000 Mark an Bevölkerungskosten vom Reich zu zahlen fordern. Dieses hat sich bis jetzt nicht geäußert. Da wir in unserem Kommunalbewerben unser Vordringen nötig haben, so hat der Magistrat beschlossen, die hier zur Erhebung kommende Reichsauflösung auf unsere Förderung zu verzichten. Die Regierung soll sofort von diesem Verhältnis, vorgetragen durch Zustimmung der Stadtverordneten, verständigt werden.

Schwabenheim, 14. Juli. Die Gemeindevertretung bewilligte einen Kredit von 260 000 Mark zur Errichtung von Kleinstwohnungen unter der Voraussetzung, daß der Staat einen entsprechenden Bauförderzuschuß leistet.

Nienhain, 1. Z. 14. Juli. Bei der Versteigerung der Kirchen an der Königsteiner Straße erzielte die Gemeinde einen Erlös von 401 Mark gegen 2400 Mark im Jahre 1918. Für den Baum wurden im Durchschnitt 8-10 Mark bezahlt. Der auffallend geringe Bachtelpreis dürfte

ich ahne entschulde Gefahren, man wird euch verfolgen, man wird euch besiegen bis in den Tod und ich werde nichts tun können, nichts hindern."

"Nichts?" fragte Reichenbach und seine Augen ruhten mit eigenartlichem Glanz auf Hertha.

"Doch, du hast recht, ich kann mit euch sterben, daß ist das einzige Glück, das ich noch vom Schicksal erwarte, daß ich mit dir sterben kann. Glaube mir, der Tod wird mich leicht werden an deiner Seite, ich werde ihn jubilant umarmen."

"Läßt ab von solchen düsteren Gedanken, teuerstes Mädchen, es gibt noch ein anderes Glück, als zusammen sterben, zusammen leben. Fürchte dich nicht, alle Anschläge jener unheimlichen Bande werden Scheitern an der Wachsamkeit Breitschwertes, der Prozeß gegen dich wird mit einem glänzenden Freispruch endigen und wir werden erhaben über alle Fähigkeiten des Lebens einander angehören in namenlosem heiligen Glück."

"Wenn es doch so kommen wollte, wie du sagst."

"Es wird so kommen, darauf verlaß dich." In diesem Augenblick trat Breitschwert ins Zimmer. Die Försterin war zurückgekehrt und er hatte mit ihr besprochen, daß sie die junge Dame, die angekommen sei, bei sich aufnehmen möge. Es konnte natürlich nicht verschwiegen bleiben, daß es sich um eine Verhaftete handelte, aber Breitschwert hatte gerade so viel angekündigt, als nötig war, die Försterin zu außerordentlicher Vorsicht zu ermahnen.

"Mein Fräulein, es ist spät in der Nacht," begann er, und Sie werden das Bedürfnis nach Ruhe haben. Ich will Ihnen unter einer Bedingung die Hoffnung erleichtern, das heißt die Fesseln abnehmen, wenn Sie mir versprechen, daß Sie keinen Flucht- und keinen Selbstmordversuch machen."

"Das leichtere hat Hertha mit bereits zugesichert."

"So, dann ist's gut, ich hoffe, Sie werden dem Mannen, der Sie so innig liebt, Ihr Wort halten. Wollen Sie mir auf das zweite Versprechen geben?"

"Ich will es." Gut ich vertraue Ihnen, um so mehr, als ich Sie versichern kann, daß Ihre Flucht Sie nicht weit führen würde, da der ganze Teufelsgrund eng umstellt ist, denn wir haben nicht allein Sie zu bewachen, sondern wir haben auch die Verläufe zu vereiteln, die zu Ihrer Befreiung angelegt werden. Wir haben Sie zu vereiteln, in der Hoffnung, bei dieser Gelegenheit endlich den Mann festzunehmen, der die ganze Aktion geleiht, denn daß es Lamprecht nicht ist, davon bin ich überzeugt."

Fortschreibung folgt.

Das Forsthause im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

Vorläufig bist Du unter unserm Schutz und wir können jede Nacht von Dir fern halten."

"Gib mich doch auf, ich siehe dich an, sieh, ich bin ja nicht wert, die die Schuhriemen aufzulösen. Wenn du die ganze Wahrheit wüßtest, würdest du dich mit Abscheu von mir wenden."

"Nein, das würde ich nicht, denn ich weiß, daß deine Seele rein ist. Alles was du begangen haben kannst, geschah in einem Rausch, in einer Verblendung. Du bist hypnotisiert durch die Welt gegangen. Der einzige Mensch, den du liebst, hat dir seine Weltanschauung aufgezwungen. Du hast nie einen anderen kennen gelernt, hast niemanden gehabt, der dich aufklären konnte, so mußte ja das Gift jener verderblichen Philosophie den ganzen Inhalt deiner Seele zersehen. Aber ich glaube an deine Reinheit, ich glaube an das bessere Teil in deiner Natur und ich hoffe zu Gott, daß es sich eines Tages losringen wird von dem gesättigten Einfluß, den Dein Bruder auf dich ausgeübt hat, und daß dein besseres Ich sich strahlend wie der Phönix aus der Asche erheben wird."

Sie weinte still vor sich hin, ein tiefer Schmerz zertrümmerte ihre Seele. Und doch wieder empfand sie ein nameloses Glück, sich so geliebt zu sehen. Ja, das war die einzige wahre Liebe, die alles hofft, alles glaubt, alles verzögert. Wenn sie jemals sich losringen könnte von dem, was sie selbst verdammt, so war es nur möglich mit Hilfe dieses Mannes, der ihr seine ganze Persönlichkeit, sein ganzes Ich zu füßen legte. Und sie wollte sich losringen, sie mußte sich losringen, denn jetzt zum erstenmal erkannte sie die ganze Furchtbarkeit ihrer Lage. Abseits vom Wege hatte sie sich einer Gruppe von Verbrechern angeschlossen und nicht mehr vermochten die tiefste Philosophie Lamprechts und die mit glühender Begeisterung von ihrem Bruder vorgetragenen anarchistischen Grundsätze ihre überzeugende Kraft geltend zu machen, sie sah jetzt alles anders, von dem Standpunkt Niedenbachs aus, den sie liebte und zu dessen Partei sie nun mit Leib und Seele gehörte, gehören wollte, gehörte müssen.

Aber da plötzlich sie plötzlich das Gefühl namenloser Angst. Sie gehörte ja nicht zu seiner Partei, sondern zu der andern, sie war verhaftet unter dem Verdacht des verüchtigen Mordes, sie war ja ausgestoßen aus der guten Gesellschaft.

Es aufzuführen sein, daß die reiche Echte zahllose Liebhaber bisher gefunden hat.
Geldern, 15. Juli. Bei der Heimfahrt vom Felde wurde der Landwirt Loder von seinem durchgehenden Gespann geschleudert. Er erlitt dabei einen Schädelbruch, dem er nach kurzer Zeit erlag.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Ein erfreulicher Auschwung des Betriebs in den letzten Tagen festzustellen, der — nach den zahlreichen Auftragen und Bestellungen zu schließen — noch eine längere Ausflugsbewegung nehmen dürfte, so daß wir im kommenden Monat mit einem normalen, sogar geringeren Fremdenverkehr rechnen dürfen. Es ist doch allen Sturzbedürftigen innerhalb des betroffenen Gebietes ermöglicht, lediglich auf Grund des mit dem interalliierten Papsttum vereinbarten Ausweises ohne weitere Umstände nach Rom eintreten zu können. Auch steht zu hoffen, daß bei fortwährender Entspannung der politischen Lage weitere Freizeitvergnügen gewöhnt werden dürfen. Die gegenwärtig geslogenen Verhandlungen über die Bestimmungen für die Rheingebiete werden, wie anzunehmen, auch diese für die zahlreichen Kurorte so sehr wesentlichen Fragen nicht außer Acht lassen.

Gewöhnlich befinden sich auch viele Familienangehörige von Kurier- und Mannschaften der Bevölkerungsgruppen hier. Allen diesen Umständen trägt die Kurcomission dankenswerter Weise bereits Rechnung, indem sie für erstklassige Künste der Unterhaltung sorgt, wie bereits die letzten Berichtungen im Kurtheater und Kurhaus beweisen, und wie wir hören, sind für die nächsten Wochen noch mehr solcher Konzert- und Theaterabende unter Mitwirkung erster Solisten als bekanntlich eine bedeutende Befreiung eingetreten ist, so werden alle Freuden hier eine in jeder Beziehung gesetzliche Aufnahme finden und dürfte Ems auch in diesem Jahre noch vielleicht nur haben, die sich — gute Witterung vorausgesetzt — etwas länger als sonst ausdehnen könnte.

Kurtheater. Unsere sonst nur der Operette Raum geöffnete Bühne befreite uns am Samstag — nach dem guten

Abendessen aller Kunstliebhaber eine Große Oper: Verdis "Carissima".

Der Erfolg war ein durchaus guter, standen doch,

so wie das Gelingen die Hauptsaite ist, vorzügliche Solisten

zu Verfügung: die Wiesbadener und Mainzer Künstler,

dorunter kein geringerer als Ric. Heisse-Winkel. Er

brachte den Graf Luna, eine Rolle, in der wie ihn bereits früher

einem hier im Metropoltheater haben auftreten sehen. Heisse-

Winkel schuf wieder eine abgerundete künstlerische Leistung,

für die ihm stürmischer Beifall gezollt wurde. Willi Kommer wußte als Marocco mit seinem quielenden Tenor und

seinen wundervollen Sätzen stark zu lehnen. Auch Art.

Marianne Alfermann hatte als Leonore Gelegenheit, ihre

hervorragenden Stimmittel zur Geltung zu bringen, ebenso

wie Fräulein Anna Schröder als Mucena, die

aber eine vorzügliche Altkönigin verfügt. Mit Interesse

folgte man der seltsamen romantisch-verkommnen Handlung, für die auch in dekorativer Hinsicht ein entsprechender Hinrichtung geboten wurde. Die Wohl war zufriedenstellend.

Am Mittwoch, den 23. ds. Jg. geht die prächtige Operette

"Ein Walzertraum" in Szene.

Besitzungsbeschädigungen. Dem Vernehmen nach soll den Besitzern, bei denen die entstandenen Schäden durch die staatliche Kommission bereits festgestellt sind, ein weiteres Fünftel des ermittelten Betrages ausgezahlt werden. Auch den Geschädigten, bei denen der Schaden noch nicht festgestellt ist, kann die Kommission ein Fünftel des mutmaßlichen Schadens vorbehaltlich späterer Schätzung und Ausrechnung auszahlen lassen.

Abgabe von Solbädern. Während in früheren Jahren einzelne Kinder nach Kreuznach entstanden wurden, um dort eine Solbadkur durchzumachen, wurde in diesem Jahre versucht, den Kindern eine Kur am biesigen Platz zu ermöglichen. Der Versuch hat sichtlichen Erfolg gehabt. Bis jetzt sind mehr als 70 Kinder an der Kur bereitgestellt. Die Kosten werden aus Stiftungsgeldern bestreitet.

Sport. In den gestrigen Wettkämpfen auf dem Sportplatz in Altendiez konnte Fußballclub "Viktoria" Emsbüttel wiederum 2 Siege buchen. Das Spiel der 1. Mannschaft Altendiez gegen 1. Mannschaft "Viktoria" endete mit 3:2 zu Gunsten "Viktoria", dasjenige der 2. Mannschaften der genannten Klubs mit 2:0 zu Gunsten Viktoria.

Aus Diez und Umgegend.

Wohnungsnot. Wie in so vielen anderen Städten, besteht jetzt auch hier eine derartige Wohnungsnot, daß jedes Jahr des Magistrats öffentlich vor Zugang gewarnt werden muß. Die Verhältnisse hatten sich besonders noch deshalb verschärft, weil infolge der Auflösung des Kadettenhauses Domänenamt die noch freistehenden Wohnungen bezogen werden.

Mit Gas waren! Da in der Kohlenzufuhr nach unregelmäßiger Abfuhr eine Störung eingetreten ist, wird seitens des Magistrats die Einwohnerchaft dringend ermahnt, den Gasverbrauch auf das mindeste Maß zu beschränken, da sonst eine zeitweise Einstellung der Gaszufuhr eintreten müsse.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten hiermit die schmerzhafte Nachricht, daß am 19. Juli mein lieber, guter Mann, unser guter, treusorg. Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Ludwig Gessert

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist.

Charlottenberg, den 21. Juli 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie L. Gessert

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Juli, nachmittags 3 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

In tiefer Schmerze zeigen wir den Tod der

Ww. Martha Deutesfeld

geb. Stelzmann

an:

Wilma Deutesfeld,
Heinrich Stelzmann u. Frau Wilhelmine,
geb. Schmidt,

Rudolf Stelzmann,
Ww. Emmy Königshofen, geb. Stelzmann.

Mit uns trauern die Verwandten in Düsseldorf, New York, Berlin, Amsterdam, Arco und Aachen.

Die teure Verstorbene starb im Bürgerhospital in Coblenz an einem unheilbaren Leiden. Ihre irdischen Reste werden in ihrer Heimat in Düsseldorf bestattet.

Bad Ems, den 18. Juli 1919.

Hôtel Stadt Ems.

(788)

TOP-
Vorbr
BAD EMS.

Mittwoch, den 23. Juli,
abends 8 Uhr
Monatsversammlung
in der "Wacht am Rhein".
1. Stimmbürger für das Bezirks-
weltturnen.
2. Wahl der Kampfrichter.
3. Mittelzangen.
Vollzähliges Geschehen erwartet
787 der Vorstand.
Mit Genehmigung der französi-
schen Behörde.

Bettstelle
190×96 cm, weiß lackiert, mit
Spanngarnen, Mohair-
matratze und Mohairdecke,
fast neu, zu verkaufen (786)
Villa Sommer, Bad Ems.

Einen gebrauchten, aber noch
betriebsfähigen (787)

Kassen-Schrank
zu kaufen geladen (779)
Gesamtgewicht 100 kg, Maßau.

Maler- und
Anstreichermeister (781)

Anstreichermeister
sucht Wilhelm Gäß.
Maler- u. Anstreichermeister, Ems.

Kurtheater Bad Ems (im Kurhausgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingoster. I. V.: Albert Heinemann.

Mittwoch, den 23. Juli 1919, abends 7½ Uhr:
Grosses Opern-Gastspiel erster Mitglieder des
Nassauischen Landestheaters (ehem. Kgl. Hoftheater) zu
Wiesbaden und des Mainzer Stadttheaters.

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten. Musik von Oskar Strauß.

Preise der Plätze: Rangloge M. 12.—, Balkon M. 8.—,
Saalsitze: 1. — 5. Reihe M. 10.—, 6. — 10. Reihe M. 8.—,
11. — 15. Reihe M. 6.—, 16. — 20. Reihe M. 4.—.

Vorverkauf in der A. Pfeiffer'schen Buchhandlung sowie
im Geschäftszimmer des Hausverwalters Baillly im Kurhaus.
Telefon 163.

Ein Triebwagen fährt um 11 Uhr in der Richtung Diez und hält an
allen Stationen.

Ansichtspostkarten

von Bad Ems
ein- und mehrfarbig zu haben in der
Druckerei Sommer, Bad Ems.

Berlegte

meine Wohnung nach

Bahnhofstraße Nr. 3

Haus Victoria, 2. Stock.

Gustav Angst, Ems,

Schneidermeister. [788]

Bettwäsche

und

Handtücher

gut erhalten oder neu, kaufen

Hotel Hof von Holland,

Köln. [776]

Hansmädchen

zum sofortigen oder späteren

Eintritt gesucht.

Frau Heinr. Sommer,

Bad Ems.

Mädchen

sucht für 2-3 Tage in der Woche

Stelle zum Waschen oder Haush-

arbeit. Ja erste. i d. Geschäftsst.

Gin

Rüchemädchen

gesucht bei hohem Lohn. [791]

Hotel Fürstenhof, Bad Ems.

Suche für 1. August einfache,

zweckmäßige

Stütze

od. besseres Mädchen für Küche

und Haushalt. Gute Zeugnisse

erforderlich.

Frau Amm. Gerichts. Wurmbach

Giederlahstein, Auguststr. 4

Eine Putzfrau

die sofort gesucht. [790]

Hotel Fürstenhof, Bad Ems.

Gesunder, fröhlicher

Quäke,

8 Wochen alt, in Pflege zu

geben gesucht, Ems oder Um-

gegend. Ja erst. 8. Jg. [768]

Die mir von anderer Seite

mitgeteilten verleumderischen Ge-

rüte über Frau Baldwin

Weigand, welche ich weiter ver-

breite, nehme ich zurück, da die-

selben auf Unwahrheit beruhen.

Baldinstein, 3. Juli 1919.

789 Wilhelm Schmidt.

Dankesagung.

Für die herzlichen Beweise inniger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kränz- und Blumenpenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Emil

sagt auf diesem Wege herzlichsten Dank

Familie Wilhelm Schwarz.

Holzappel, den 18. Juli 1919.

[782]

Neue Verzeichnisse

der Fernsprechteilnehmer von Diez

Stadt 80 Biß.

zu haben in der Druckerei Sommer.